

Leipziger Tageblatt.

N^o 61. Mittwoch, den 30. August 1826.

Wie Dr. Faust ein Faß Wein aus Auerbachs Keller reitet.

Es war am 18ten Mai 1525, Abends um 8 Uhr, als eintige ehrsame Bürger der Stadt Leipzig in Auerbachs Keller traulich beisammen saßen, und dem edlen Nebensasse weidlich zusprachen. Ihre lebhafteste Unterhaltung betraf einen höchst wichtigen Gegenstand — den Schwarzkünstler Faust, der vor kurzem hier angekommen war. „Ja, Freunde,“ sprach Auerbach, der Keller, sich stolz ausblühend, „ich kann mich rühmen, den Teufelskumpen zuerst gesehen zu haben, als er mit Sack und Pack zum Grimmaschen Thore herein zog. Denkt Euch einen Riesen mit scheußlichem Angesicht, borstigem Haupthaar und gewaltigem Schnauzbart; im feuerrothen Wams, schwarzen, goldbordirten Mantel, und unförmlichen Schuhen — welche wahrscheinlich seine Bocksfüße verbergen. In der kohl-schwarzen Faust einen wunderfamen Zauberstab haltend, schritt er gravitätisch vor einem Rüstwagen her, auf dem man deutlich Menschen: Skelette, heidnische Opfergeräthe, sonderbare Kugeln, auch vielerlei Schnitzereien aus Holz, wahrnehmen konnte. Jedermann bebte schau zurück — ich allein trat ihm ganz nahe, obgleich seine sprühenden Flammenaugen mich zu durchbohren drohten.“

„'s ist die Möglichkeit!“ bemerkte Mar-

tin, der Seifensieder; „wundere mich nur, daß man einen so gottverworfenen Kerl in unser Leipzig eingelassen hat.“

„Ei, Gewasser, Ihr seyd noch weit zurück!“ fuhr sein Nachbar, ein kleiner verwachsener Bürstenbinder hitzig auf, „glaubt Ihr denn, daß Personen, denen übernatürliche Kräfte zu Gebote stehen, sich irgendwo abweisen lassen? Gnade Gott! der Obrigkeit, die so etwas wagen wollte! Der Faust schickte Ihr Pestilenz und theure Zeit über'n Hals.“

„Lieber gar den jüngsten Tag!“ donnerte eines Hufschmidts kräftige Bassstimme. „Wie könnt Ihr nur so vernagelt seyn, Meister Bürstenbinder. — Ein kluger Kopf, gescheldter als wir Alle, ist dieser verrufene Doktor — der mit dem Teufel so wenig zu schaffen hat, als ich!“

„Nun seht den gottvergessenen Schwäher! den Freigeist! den Heiden!“ schrieen einstimmig die vom Wein erhitzten Bürger. „Fort! aus unsrer Mitte! mit Euch wird kein rechtschaffner Christ ferner Umgang pflegen.“

„Oho, Ihr Schwachköpfe! Ihr Grobian! 's muß ja nicht seyn, brauche nicht hier zu bleiben.“ Mit diesen Worten stand der ehrliche Hufschmidt auf, und zog sich in den Hintergrund zurück, wo an einem Tischchen ganz allein ein schöner schlanker, schwarz gekleideter junger Mann bei seinem Becher saß. „Nichts für ungut, Landsmann,“ redete er

ihn an, „will bei Euch Platz nehmen, um mein Nestel vollends auszutrinken.“

„Ihr seyd mir sehr willkommen, lieber Meister,“ erwiderte dieser, indem er dem Hufschmidt recht freundlich die Hand bot. „Männer Eurer Denkart sind in unserm Zeitalter eine große Seltenheit, und der Faust weiß solche Freunde gar hoch zu schätzen.“

„Ach, spricht mir nicht davon,“ fiel der schlichte Alte ein, „der hochgelahrte Doktor wird sich wenig um einen geringen Handwerksmann kümmern, und sollte mich garstig anhauchen, wenn ich ihn auch noch so höflich ersuchte, mir eins seiner Kunststückchen, das ich vor mein Leben gern sehen möchte, zu zeigen.“

„Es kam darauf an,“ lächelte der junge Mann; — „aber was sind das für Weiskittel, die sich dort mit dem Schenkwirth so herumstreiten?“ unterbrach er sich schnell.

„Sollen zu ungewöhnlicher Zeit, nach eingelauteten Feierabend, noch ein Faß Wein hinaufschroten, und darüber sind sie unwirsch.“

„Sagt den Burschen, sie sollen sich ein halb Stündchen gedulden. — Faust will ihnen die Mühe ersparen, und Euch, lieber Freund, eins seiner Kunststückchen zeigen.“ Mit hastiger Eil sprang der so sonderbare Sprecher auf, und verließ den Keller.

Der alte Hufschmidt starrte ihm lange ganz verdußt nach, endlich räusperte er sich und brummte ärgerlich in den Bart: Wirst doch im Leben nicht klug, Sebastian, rennst immer aus dem Regen unter die Traufe. Erst zankst du dich mit deinen Zechbrüdern tüchtig herum, und dann geräthst du gar an einen jungen Laffen, der dir eine Nase drehen, und dich an die groben Weiskittel heßen will. Die Kerls müßten ja glauben, ich sey toll geworden, wenn ich ihnen sagte: D. Faust wolle ihr Weinsfaß hinaufschroten, mir ein Kunststückchen zu zei-

gen. — Windsack verdammtet! Komm du mir wieder vor's Angesicht — dich dresch ich braun und blau! — Um seinen Aerger hinunter zu spülen, ließ der Zürnende den fürsten Stamper füllen; bei dem sechsten streckte er sich ganz gemächlich an die Wand, und schlug, wieder recht froh gelaunt, mit der gewaltigen Faust, den Takt zu dem fröhlichen Teinteliede, welches die übrige lustige Gesellschaft jetzt anstimmte, auf sein Schurzfell.

(Der Beschluß folgt.)

Der heiße Sommer 1811.

Eine ungewöhnliche und anhaltende Hitze hat den Sommer des jetzigen Jahres ausgezeichnet. Aber so bedeutend ist sie doch nicht gewesen, wie 1811. Große Trockenheit und Dürre haben wir in diesem Sommer gehabt, aber doch ist sie minder bedeutend gewesen, wie 1811. Ich habe mein Tagebuch über die Witterung von jenem Cometenjahre nachgeschlagen und aus ihm will ich den Beweis führen, wie wenig sich der jetzige heiße Sommer dem von Jahre 1811 gleichstellen darf. Der ganze Mai war dies Jahr kühl und naß. 1811 war er außerordentlich und durchgängig heiß. Am 20ten gab es auf dem Markte Schoten im Ueberfluß und der Spargel auf dem Felde stand bereits im Saamen. Unser ganze Junius war sehr kühl und die an ihm eintretenden Gewitter brachten oft empfindliche Kühle mit sich. 1811 hatte der Junius zwar aller Orten, wie dies Jahr, heftige Gewitter, aber immer folgte neue Hitze, so, daß am 10ten Heidelbeeren und süße Kirschen überreif und in Menge zu haben waren. Am 10ten Julius war 1811 das Winterkorn schon überall um Leipzig herum in Garben und ohne ein vom 4ten bis 6ten anhaltendes heftiges

Regenwetter wäre es noch früher gehauen worden. Hagel und Wolkenbrüche richteten überall in jenem Jahre in Deutschland großen Schaden an. Bei Strassburg wurden mehrere Flamingos erschossen, welche die Hitze den Tropenländern entlockt hatte. In Ungarn waren durch solche Hitze große Strecken aller Vegetation beraubt. Als in der Mitte des Julius ein hier in Leipzig organisirtes Bataillon nach Torgau marschirte, küßte es mehrere Mann ein, welche der Blut nicht widerstehen konnten. Die Gurken wurden am Ende dieses Monats das Schock zu einem Groschen verkauft und es gab schon reife Weintrauben. Zu 2 Groschen wurden dergleichen am 3ten August verkauft, und gegen Ende des Augusts konnte man ihn Korbweise auf den Märkte haben. Den

ganzen August und September hindurch dauerte gleiche Hitze mit Ausnahme der Nächte fort, wo zuletzt öfters das Thermometer unter Null fiel. Die Luft glich manchmal einer wahren Staubwolke auf den Landstraßen. Auch noch im October fand ungewöhnliche Hitze statt, so daß Kornblumen und Weizen bei uns, und in Schwaben das ausgefallene Korn in den Brachfeldern blühten. Erst gegen Ende des Octobers stellte sich Regen und kühle Witterung ein, und daß wir auch dies Jahr kühle Witterung bekommen, ehe zwölf Wochen vergehen, dürfte beinahe von keinem bezweifelt werden, der unumstößlicher Wahrheit zugethan ist, daß es — im Sommer heiß und im Winter kalt sey.

Redakteur und Verleger: Dr. A. Gest.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 30sten: der Wasserträger.

F r e i w i l l i g e S u b h a k t i o n .

Von uns, den unterzeichneten Stadtgerichten zu Leipzig, soll, auf darum beschehenes Ansuchen Johann Wilhelm Schuberts, dessen alhier in der Nikolaisstraße sub Nr. 557 belegenes Haus, wovon die Nutzungen und Oblasten von dem Eigenthümer selbst, jene zu 725 Thlr. und diese zu 96 Thlr. 17 Gr. auf das Jahr, berechnet worden sind, unter gewissen, vom Verkäufer festgesetzten, dem unter hiesigem Rathhause aushängenden Patente beigefügten Bedingungen

den 8ten September 1826

öffentlich versteigert und dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Kauflustige können die zur vollständigen Uebersicht der Revenüen und Abgaben des zu verkaufenden Hauses gehörigen Contracte, Abgabebücher etc. bei Herrn D. Ludwig Puttrich, als Schuberts Bevollmächtigtem, einsehen. Leipzig, den 26. Juli 1826.

Die Stadtgerichte zu Leipzig.

Einladung zu den Winter-Concerten von 1826 bis 1827.

Indem wir das musikliebende Publikum zur Unterzeichnung für die während des kommenden Winters im Saale des Gewandhauses aufzuführenden Concerte ergebenst einladen, hoffen wir, daß der Erfolg dieser Einladung uns in den Stand setzen werde, eine so lange bestehende und von wahren Freunden der Kunst stets mit Achtung genannte Anstalt in ihrem bisherigen Werthe und Umfange zu erhalten. Denn nur durch fortgesetzte zahlreiche Theilnahme des Publikums kann die Fortdauer dieser Anstalt, die eigener Fonds ganz entbehrt, und mit Ausschließung

aller Nebenzwecke einzig zur Beförderung der Kunst und des Kunstgenusses bestimmt ist, hinlänglich gesichert werden.

Wir werden auch im nächsten Winter bemüht seyn, bei der Auswahl der aufzuführenden Stücke mit der Rücksicht auf wahren Gehalt die möglichste Abwechslung des Aelteren und Neuern und der einzelnen Gattungen zu verbinden, der Ausführung selbst denjenigen Grad von Vollkommenheit zu geben, welchen die örtlichen Verhältnisse gestatten, und bei sich darbietender Gelegenheit und zureichenden Mitteln die Mannigfaltigkeit des Genusses durch das Auftreten ausgezeichnete fremder Künstler in den Abonnements-Concerten zu erhöhen, wie dieses im vorigen Winter unter andern durch die trefflichen Leistungen von Moser, Merk, Swan Müller, Leopoldine Blahetka und Louise David geschah.

Den Wünschen des Publikums wird es hoffentlich entsprechen, daß Demoiselle Henriette Grabau aus Bremen, die ihrem sehr schätzbaren Talente durch mehrjährigen Aufenthalt in Dresden vorzügliche Ausbildung gegeben, und über welche das Publikum bereits in einem der letzten Concerte des vorigen Winters, so wie bei andern öffentlichen Musikaufführungen mit unterschiedenem Beifall geurtheilt hat, für die erste Sopranpartie engagirt worden ist. Ihre jüngere Schwester, die ebenfalls eine angenehme Stimme und die erforderliche Sicherheit besitzt, wird bei mehrstimmigen Gesangstücken die zweite Partie übernehmen und für den übrigen Sologefang dürfen wir noch ferner auf die bereitwillige Mitwirkung einiger wackern Sängern rechnen, die schon in den letztvergangenen Wintern das Concert durch ihre Talente unterstützten. Die Instrumental-Solo's werden durch eine in Hinsicht auf Fertigkeit und Präcision sich auszeichnende Klavierspielerin neue Abwechslung erhalten.

Die Bedingungen des Abonnements, von dessen Billigkeit man sich durch Vergleichung des ganzen auf eine Person kommenden Betrages mit der Zahl der einzelnen Concerte überzeugen kann, sind folgende:

1) Das Abonnement ist durchaus persönlich.
 2) Jede einzelne Person abonniert für 24 Concerte mit Acht Thalern Conventionsgeld.
 3) Eine Verminderung des Preises tritt nur dann ein, wenn Ehegatten, oder Eltern und Kinder zu gleicher Zeit abonniren — vorausgesetzt, daß die Kinder noch bei den Aelteren wohnen und noch nicht selbst verheirathet oder etablirt sind. In diesem Falle nämlich zahlen:

von Zwei Personen jede fünf Thaler, von Drei Personen jede vier Thaler, von vier oder mehrern Personen nur die 3 ersten jede vier Thaler, hingegen die 4te, 5te, 6te u. s. w. jede nur drei Thaler.

4) Mannspersonen, welche einen gesperrten Sitz in der großen Loge zu haben wünschen, der ihnen dann jedesmal gesichert bleibt, zahlen dafür, außer ihrem Abonnement, noch besonders vier Thaler.

5) Jeder Abonnent wird die Gefälligkeit haben, seinen Namen und die Namen derjenigen Familienglieder, für welche er unterzeichnet, einzeln und vollständig in die Abonnentenliste einzutragen, indem alle Abonnements-Billets auf den Namen einer bestimmten Person lauten, der allein der Eintritt darauf gestattet ist.

6) Abtretung der Billets an Personen, auf welche sie nicht lauten, ist schlechterdings nicht zulässig, und es würden daher diejenigen, welche auf solche Weise sich den Eintritt in das Concert zu verschaffen suchten, sich der Unannehmlichkeit aussetzen, vom Eingange zurückgewiesen zu werden. Die Wohlfeilheit des Abonnements, besonders bei Familiengliedern, und der hier von jeder Ausnahme zu besürchtende Mißbrauch werden diese Bedingung hinlänglich rechtfertigen; man findet aber für nöthig, sie ausdrücklich zu erwähnen, weil bisher manche Abonnenten

ten in der Meinung gefanden haben, als ob ein auf einen bestimmten Namen lautendes Billet wenigstens von Geschwistern oder andern Verwandten gebraucht werden könne.

7) Alle Billets sind am Eingange des Saales an den Thürsteher abzugeben, auch wenn dieses auf dem Billet nicht ausdrücklich bemerkt seyn sollte; und es erhält sodann jeder Abonnent sein Billet mit dem neuen Concertzettel durch den Thürsteher zurück.

8) Kinder unter 10 Jahren sind von dem Besuche des Concerts ausgeschlossen.

Leipzig, im Monat August 1826.

Das Directionium des Concerts.

Literarische Anzeige. In der Expedition dieses Blattes ist erschienen und in der Beygandschen Buchhandlung in Commission zu haben:

Die Wasserdämpfe bei dem Waschen und Bleichen,

oder:

Wie Frau Gertrude ihre Wäsche mittelst der Wasserdämpfe reinigt und dabei über die Hälfte an Zeit, Mühe, Holz und Seife erspart.

Zum Besten aller klugen Hausfrauen herausgegeben

von G. W. Gerde heraus.

Mit einer Abbildung in Steindruck. Preis 6 Gr.

E m p f e h l u n g.

Dem handelnden, so wie dem consumirenden resp. hiesigen, als auch auswärtigen Publico empfehle ich mein Weinessig-Lager eigener Fabrik, wobei ich mich auf das ehrenvolle unten angefügte Zeugniß des hiesigen Herrn Doctor und Prof. Eschenbach berufe, verspreche jederzeit die beste Waare zu dem billigsten Preis, und bitte ergebens um zahlreiche Aufträge.

Heinrich Reinwarth, Peterssteinweg, Stadt Altenburg, Nr. 816.

A t t e s t a t.

Auf Ersuchen des hiesigen Bürgers und Hausbesizers, Herrn Reinwarth, habe ich mehrere Sorten von seinem selbst fabricirten Weinessig Gemisch geprüft, und so gefunden, daß diese Flüssigkeiten, zwar in Rücksicht der Stärke und des Verhältnisses des Extrastoffes zur Säure von einander abwichen, aber doch darin unter einander übereinkommen, daß sie ihre Schärfe einer durch Gährung erzeugten Säure verdanken, und keine fremden zur Mischung des Essigs nicht gehörenden Bestandtheile, mit welchen wohl zuweilen ein zu schwacher Essig schärfer gemacht zu werden pflegt, in sich haben; ich kann daher mit Zuverlässigkeit behaupten, daß die Essige des Herrn Reinwarth die Eigenschaften besitzen, durch die sich ein guter Weinessig auszeichnen muß, und keine der Gesundheit der Menschen schädlichen Ingredienzen enthalten, folglich auch zu allen den Absichten, zu welchen man einer solchen Säure bedarf, ohne Bedenken benützt werden können.

Leipzig, den 16. August 1826.

D. Christian Gotthold Eschenbach,

Professor der Chemie und der medicinische Facultät-Senior.

Verkauf. Neue fertige Matratzen mit neuen schönen Rohhaaren, sind wieder fertig geworden, und zu billigen Preisen zu haben in der Leinwandhandlung von

G. A. Jaenisch, Petersstraße Nr. 69.

Verkauf. Birkenmaserne Rohrstühle, dergleichen Bettstellen, und diverse Schränke u., so wie eine Partie sehr geschmackvoller in bunter Welle gearbeiteter Füllhörner und Blumenkörbe, empfiehlt die Meubles-Handlung in der Marie Nr. 607.

In der Expedition dieses Blattes, Petersstraße Nr. 57, am Ausgange des Hofes rechts, sind zu haben:

Courszettel, das Hundert 7 Gr.; Staatspapierzettel, das Hundert 8 Gr.; Wechselproteste, gestempelte und ungestempelte; Wechsel, Anweisungen, Stellzettel, Empfangscheine, doppelte und einfache; Rechnungen in Folio und Quart; Consignationen und Designationen, das Hundert 6 Gr.; dieselben auch in Folio; Bairische Designationen, das Hundert 6 Gr.; Mauth-Deklarationen, das Buch 6 Gr., Preussische Deklarationen, das Buch 10 Gr., Fracht und Mauthbriefe mehrere Sorten, das Buch 6 Gr.; Wein- und Liqueur- Etiquetten, das Hundert 4 Gr.; Prozeßtabellen, das Buch 6 Gr.; Liquidationen, (auch gerichtliche) das Buch 6 Gr.; Registranten, das Buch 6 Gr.; Inspectionstabellen, das Buch 6 Gr.; Bewirthungstaxen für Landwirthe, Vollmachten, Pässe, Gevatterbriefe mehrere Sorten, das Buch 5 Gr.; Duplikate zu Kirchenbüchern, das Buch 6 Gr.

Verkauf. Neue Holländische Heringe sind von jetzt an fortwährend zu haben bei
J. G. Kaltenborn, Reichsstraße Nr. 499.

Verkauf. Eine Partie schwarze und braune Bilderrahmen, mit und ohne Glas, sind im Ganzen oder Stückweis zu verkaufen, wie auch eine steinerne Tischplatte, $1\frac{1}{2}$ Elle lang und über $\frac{1}{2}$ Elle breit; eine Marmorplatte, eine Elle und $2\frac{1}{2}$ Viertel lang und $3\frac{1}{2}$ Viertel breit, sind billig zu verkaufen in Auerbachs Hofe bei R. Duandt.

Verkauf. Mehrere gute Federbetten sind zu verkaufen in der Catharinenstraße Nr. 374, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind zwei noch ganz gute Pferde-Geschirre, und das Nähere zu erfragen beim Hausknecht im Hotel de Saxe.

Zu verkaufen sind ganz gut erhaltene Dachfenster beim Zimmermeister Glinz, auf der Duergasse Nr. 1360.

Die Meubles-Handlung von Paul Christ. Plenckner,

am Markt in Herrn D. Eckolds Hause Nr. 175,

empfehlte eine große Auswahl Meubles von Mahagony und auch ordinärerer Holzarten, als: Secretärs, vorzüglich schöne Chiffoniers mit und ohne Säulen, Bücherschränke, Sophasische, welche zugleich zu Speisetischen eingerichtet sind, Spieltische, sehr viel Näh- und runde Säulentische in verschiedenen Größen, polirte und lackirte Wachsstocktische, Kammerdiener, sehr hübsche Waschtische, Mahagony-Bettstellen, dergl. polirte mit eisernen Haken und Gurttboden, Divans und Stühle nach ganz neuer Façon, Rohrstühle, ordinäre Sophas mit Leinwand und Meublessattun überzogen, und stellt sehr billige Preise.

Auch steht daselbst ein gutes Fortepiano zu einem billigen Preis, und drei große gebrauchte Bücherschränke unter der Hälfte des Werthes zu verkaufen.

Neuer Kirchhof No. 293, eine Treppe hoch,

im Hause des Herrn Maurermeister Görling,

werden fortwährend seidene, wollene und baumwollene Herren- und Damenkleidungsstücke, Umschlagetücher, Shawls, Stuhl- und Sophaüberzüge (letztere auch außerhalb oben genannter Wohnung und auf den Gestellen befestigt) etc., nach der einfachen und sichern Methode des Herrn Hof-Fleckausmachers zu Dresden, von Flecken gereinigt, gewaschen etc.

Das Menzel-Magazin in der großen Feuerkugel,
empfehlte sich mit einer bedeutenden Auswahl aller Arten Tischlerarbeit, und verkauft zu sehr billigen Preisen.

Englischen Spitzengrund,
zu ungewöhnlich billigen Preisen, empfing so eben wieder
Carl Eduard Bracht, am Markt, Stiegligens Hof Nr. 172.

Wollwäsche betreffend. Zerrennte und unzerrannte Tuchkleidung jeder Art und Farbe (mit erstern ich mich einer löblichen Schneider-Innung bestens empfehle) wird fortwährend auf das Grundreine gewaschen und von möglichst auszumachenden Flecken, mit und ohne Appretur, im billigsten Preise gesäubert zurückgegeben. Das Nähere im Johannis-Hospital Nr. 19 B. im Erdgeschoße.

Gesucht wird als Arbeiter ein junger gesunder starker Mann, der Beweise seiner Ehrlichkeit aufweisen kann und der Militärpflicht nicht unterworfen ist. Im Fall der guten Aufführung und daß derselbe in diese Arbeit einschlägt, wird ihm immerwährende Arbeit zugesichert. Zu erfragen bei Herrn C. Alberti Nr. 287.

Gesucht. Ein mit guten Attestaten versehenes, reinliches und ordentliches Dienstmädchen kann einen Dienst erhalten in Nr. 169 am Barsußpfortchen.

Gesuch. Eine hiesige Bürgerstochter, in einem Alter von 16 Jahren, sucht mit Bewilligung ihrer Eltern ein Unterkommen bei einer sitzamen Familie, um ihre Kenntnisse ins weiblichen Arbeiten noch mehr zu vervollkommen, und berücksichtigt dabei mehr eine liebevolle Behandlung als Erwerb. Das Nähere ist zu erfragen Burgstraße Nr. 146, 2te Etage.

Gesuch. Ein junger Mensch 16 Jahr alt, von hier, wünschet als Copist in eine Handlung, juristische oder ähnliche Expedition, als Bedienter oder Markthelfer ein Unterkommen. Diejenigen Herren, welche auf dieses Subject reflectiren, haben sich in der Expedition dies. Blattes unter Adresse R. zu melden.

Zu miethen gesucht. Wer eine trockene Niederlage in der Gegend des Neuen Neumarkts zu vermiethen hat, beliebe es anzuzeigen in der Weinhandlung von H. Ferrari.

Zu miethen gesucht wird in der Nähe der Fleischergasse eine große feuerfeste Niederlage zu Michaelis oder Weihnachten d. J.; von wem, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Ein schönes Mittelgewölbe nebst heller Schreibstube, mit der Aussicht auf die Straße ist zu vermiethen, und kann allensfalls noch vor Michaelis übergeben werden. Da es im Thomasgäßchen, vom Markte herein, rechts das erste Gewölbe ist, so ist es wegen seiner vortheilhaften Lage für jedes Handlungsgeschäft gut geeignet. Das Nähere erfährt man bei Abraham Kämpfer, im Thomasgäßchen.

Zu vermiethen ist künftige Michaelis ein Logis auf der Johannisgasse. Das Nähere ist zu erfragen im neuen Rathsgebäude an der Schulpforte Nr. 656e, 2 Treppen.

Zu vermiethen ist zu Michaeli oder Weihnachten ein freundliches Familienlogis, 3te Etage; das Nähere ist zu erfragen auf dem Neuen Neumarkt Nr. 50, parterre.

Zu vermiethen ist eine Stube mit Kammer, 2 Treppen hoch, vorne heraus, an ein oder zwei ledige Herren, welche sogleich oder zu Michaeli zu beziehen, und desgl. ein Boden mit einem Aufzuge, im Hofe. Das Nähere in der Petersstraße Nr. 79.

Verloren. Am Dienstage früh zwischen 8 und 9 Uhr ist von einem Diensthofen, auf dem Wege aus der Burgstraße durchs Thomaskäthchen über dem Markt nach der Grimmaschen Gasse herein, 1 Päckchen in grau Papier, enthaltend Whistmarken von Elsen, verloren worden; wer selbige in der Expedition dieses Blattes abgibt, erhält daselbst ein angemessenes Douceur.

Gestohlen wurden am Sonntag Abend oder des Nachts von einem mit einem Gatter umgebenen Grabe auf hiesigen Gottesacker, drei Myrthenstöcke, der eine ist mit großen Blättern und Blüthen, die andern beiden mit kleinen Blättern. Wer den Thäter entdeckt und anzeigt, erhält in der Expedition dieses Blattes 1 Thaler Belohnung.

* * * Es hat ein armer Junge auf dem Wege von Zweinaundorf nach dem Kohlgarten, vor Kurzem ein schönes Umschlagetuch gefunden; dieses ist seit den 26. August Abends in meinen Händen. Da ich nun wünsche, daß dieses Tuch an seine wirkliche Eigenthümerin wieder gelangen möchte, auch heute sowohl in der Zeitungs- als Tageblatts-Expedition habe nachschlagen lassen, ob vor Kurzem oder vielleicht vor 14 Tagen von einem dergleichen Verluste wäre bekannt gemacht worden, beide Expeditionen aber von nichts haben wissen wollen. Als wird nunmehr von mir bekannt gemacht, daß, wenn binnen hier und 14 Tagen die Eigenthümerin dieses Tuches, welche sich aber auch gehörig legitimiren muß, nicht meldet, solches Tuch den armen Jungen zurückgegeben wird, um dasselbe verkaufen zu können. Schleusig, den 29. August 1826.

Johann Friedrich Agricola.

Thorzetteln vom 29. August.

Grimma'sches Thor.		Kanstädter Thor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Dr. Hblm. Kupf. a. Baden, v. Moskau, im Hirsch	5	Dr. M. Hoppe, v. hier, v. Ebln zurück	7
Dr. Ger. Dir. Wolf, v. Dippoldiswalde, unbest.	6	Dr. v. Wyczechowski, R. Poin. Staatsrath, aus Warschau, v. Frankf. a. M., im Hot. de Saxe	9
Die Baugner reitende Post	10	Auf der Stollberger Post: Dr. M. Haase, v. hier, v. Merseburg zurück	9
Vor mittag.		Vor mittag.	
Die Breslauer reitende Post	4	Dr. Oberst-Lieut. v. Trotha, auß. D., v. Weisenfels, pass. durch	10
Dr. Hofadv. u. Stadthnd. Streit, a. Ronneburg, v. Carlsbad, pass. durch	12	Dr. Regier. - Rath Jacob und Dr. Post. Römmer, v. Merseburg, im g. Adler	12
Nach mittag.		Nach mittag.	
Dr. Kammerhr. v. Korf, aus Mitau, von Töplitz, pass. durch	1	Die Hamburger reitende Post	12
Dr. Corones, Kais. Russ. Courier, von Dresden, pass. durch	1	Nach mittag.	
Hrn. Gebr. Lindenhein, a. Queblinburg, von Töplitz, pass. durch	1	Dr. Dec. Ober-Amtm. Neumann, v. Gebstädt, im Birnbaum	1
Halle'sches Thor.		Peters Thor.	
Gestern Abend.		Nach mittag.	
Auf der Berliner Post: Dr. Hblm. Gubauper, a. St. Ulrich, im g. Hirsch	8	Dr. Hofr. Reichardt, v. Gera, im Hot. de Sav.	4
Vor mittag.		Hospital Thor.	
Auf der Landsberger Post: Dr. Rfm. Berend, aus Magdeburg, unbest.	10	Vor mittag.	
Die Magdeburger fahrende Post	11	Die Freiburger reitende Post	7
Nach mittag.		Die Annaburger fahrende Post	8
Auf der Berliner Gilpost: Dr. Jacob, a. Zwenzkau, v. Berlin, u. Mad. Heideck, v. Gräfenhainchen, pass. durch	1	Die Nürnberger Diligence	10
Nach mittag.		Nach mittag.	
Auf der Braunschw. Gilpost: Dr. Rfm. Storbeck, v. hier, v. Braunschw. zur., u. Fr. v. Landwüst, v. Halberstadt, pass. durch	3	Die Nürnberger reitende Post	1
		Dr. Buchdr. Härtel, v. hier, v. Carlsbad zurück	2